

Die Finanz- und Wirtschaftskrise

... ein weltweites Puzzle

Autor: Dipl.-Kfm. **Ralf Sowa** (urs Unternehmensberatung, Oldenburg)

Mindestens seit 2007 steht diese **Finanz- und Wirtschaftskrise** in den Geschichtsbüchern. Und weil diese Krise noch nicht ausgestanden und in allen Aspekten aufbereitet ist, kommen noch ein paar Zeilen hinzu: Immerhin erwartet eine französische Großbank, allerdings *nur* in einem *worst-case-scenario* (!), den Zusammenbruch des Finanzsystems innerhalb von 2 Jahren. So viel Geschichte wollen wir alle natürlich nicht...

Was auch immer noch auf uns zukommen mag – m. E. ist *sicher*: Diese Finanz- und Wirtschaftskrise wird dazu führen, dass unsere Nachkommen während der nächsten hundert Jahre teils belustigt, teils empört, teils mitleidvoll auf diese unsere Zeit, auf uns und unsere politischen Führer zurückblicken werden. Warum? Das erfahren wir, wenn uns die alles umfassende wissenschaftliche Aufarbeitung dieser Finanz- und Wirtschaftskrise vorliegt. Darauf warte ich gespannt. Bisher müssen wir uns Informationen wie Puzzleteile zu einem Bild zusammen setzen. Die Presse ist wenig hilfreich. Ein paar Puzzleteile habe ich Ihnen in früheren Newsletter geliefert, ein paar habe ich Ihnen heute *mitgebracht*.

Puzzleteil „affirmative action“

Wussten Sie, dass in den USA (seit Jimmy Carter) ein Gesetz („affirmative action“) existiert, welches einer als benachteiligt betrachteten Bevölkerungsgruppe u. a. ein einklagbares **Recht zur Finanzierung eines Eigenheims** gewährt? Es dürfte die Grundlage der sog. *Subprime Kredite* sein. Die nötige Arroganz zu einem derartigen Gesetz kann wohl nur eine *führende Nation* aufbringen... **Ninja** werden diese *Subprime-Schuldner* genannt. Es steht für *no income, no job, no assets* (kein Einkommen, kein Job, keine Sicherheiten). Den Schuldner ist es gestattet, sich jederzeit ihrer Immobilien-Schulden zu entledigen: es genügt, den Hausschlüssel über die Banktheke zu schieben.

Den Banken bleibt als Sicherheit ausschließlich die Immobilie; ein Wertverfall ist damit das Problem der finanzierenden Bank. Das große Interesse der *sozial schwachen Bevölkerungsschicht* in den USA ist nicht verwunderlich – was hätten sie zu verlieren? Auch die eingetretenen Preissteigerungen für Wohnimmobilien überraschen nicht (steigende Nachfrage). Ebenfalls nicht, dass der mittelständische US-Amerikaner an den Preissteigerungen für Immobilien zu partizipieren suchte und ebenfalls investierte. Wertsteigerungen wurden neu beliehen, auch im Voraus mit bspw. 120%-Beleihungen – dass dies zugelassen worden war, überrascht dann schon. – Was unterscheidet diese (staatlich initiierte) Immobilien-Blase von einem *Schneeballsystem*?

Wer Gläubiger zur Finanzierung von Schuldner zwingt kann mit Richtlinien für Banken (**Basel I, Basel II**) selbstverständlich nichts anfangen. Dies erklärt wohl die anhaltende Zurückhaltung der USA, die Basel-Richtlinien im eigenen Land umzusetzen. In anderen Staaten gilt Basel II für Banken mit der Folge, dass genauer hingesehen wird (werden muss), was im Portefeuille der Finanzierungen liegt.

Puzzleteil Leitzinsen

Dieses *Schneeballsystem* lief lange Zeit prima – die Kreditgeber konnten sich billig refinanzieren (niedrige Leitzinsen der US-Zentralbank Fed). Das änderte sich als die US-Zentralbank die Leitzinsen an hob. Vermutlich war dies die Geburtsstunde dafür, die *Subprime-Kredite* an Ausländer zu verkaufen, welche sich ihrerseits zu günstigen Konditionen refinanzieren konnten.

Puzzleteil deutsche Landesbanken

Die Gewährträgerhaftung (die Kommune, das Bundesland oder der Staat haftet für Ausfälle für Sparkassen, Landesbanken...) bescherte u. a. den **deutschen Landesbanken** einen Wettbewerbsvorteil bei der Fremdkapitalbeschaffung (sie erhielten das Rating des jeweiligen Gewährträgers) gegenüber privaten Bankinstituten. Eine Klage der EU-Kommission aus 2001 beendete dies per Mitte 2005. Etwa die Hälfte der Landesbanken hat das verbleibende Zeitfenster wohl zur Kreditaufnahme zu wettbewerbswidrigen Konditionen genutzt, um noch einmal richtig gut zu verdienen. Da kamen die Angebote aus den USA, in *Subprime Kredite zu investieren*, wohl gerade recht...

Puzzleteil ablenkende Diffamierung

Ich störe mich daran, wenn manche Politiker, Teile der Presse und andere selbsternannte Meinungsbildner den **Neoliberalismus** mit dieser Finanz- und Wirtschaftskrise in Zusammenhang bringen, ihn gar als Verursacher *verunglimpfen*. Der **Neoliberalismus** ist dem **Ordoliberalismus** des Ludwig Erhard verwandt. Beide setzen ganz und gar nicht auf eine Regellosigkeit, sondern – im Gegenteil – auf eine für alle Wirtschaftssubjekte **einheitliche Wettbewerbs-Ordnung** sowie Vermeidung starker Marktmacht; was sie nicht wollen, sind unvernünftige Regeln. Ob wir die (internationalen Wettbewerbs-) Regeln haben, die wir dringend brauchen, darf bezweifelt werden; dass wir eine Reihe unvernünftiger und irreführender Regeln haben, steht außer Zweifel. Die fehlenden Regeln im Bankenbereich oder die (hierzulande durch Sozialdemokratische Bundesfinanzminister gestattete) Finanzinnovationen widersprechen jedenfalls nach meinem Verständnis dem Ordoliberalismus.

Puzzleteil Neosozialismus

Manche sehen viele irre Regeln einem zunehmenden **Neosozialismus** entsprungen. Beschränkte sich die Politik auf die Schaffung der wichtig(st)en Regeln, hätte sie genug zu tun, würde allerdings nicht besonders vom Wähler wahrgenommen. Die Verlockungen für den Politiker sind offenbar groß, sich in Zuspruch seiner Wähler zu *sonnen*. Was er dafür tun muss? Sich als *Wohltäter* präsentieren – und sei es nur zum Schein: Da wird der Krümmungsgrad der Banane definiert, um den Verbraucher zu *schützen* (vor was?) oder ein Quellekatalog finanziert, um Arbeitsplätze (zum Schein) zu *erhalten*. All das kann gar nicht gelingen, zumindest nicht ohne anderswo ein Problem zu verursachen. Aber Lob und Zustimmung sind dem Politiker gewiss, und manch Kreuzchen mehr bei der nächsten Wahl... Ludwig Erhard, der deutsche Wirtschafts-Wunder-Minister der Nachkriegszeit, Verfechter des **Ordoliberalismus**, würde in seinem Grab kopfstehen, wenn er sein *Kind*, die erfolgreiche wirtschaftsliberale **soziale Marktwirtschaft**, mit diesem **Neosozialismus** konfrontiert sähe. Mit verirrten steuerlichen Anreizen und übertriebenem Regulierungszwang wird der Bevölkerung, den Verantwortlichen in der Wirtschaft der **gesunde Menschenverstand** geraubt. Es zählt nicht **Vernunft**, sondern **Regelkonformität**: gelobt wird nicht das Richtige, sondern die Realisierung des Vorhabens – das hat etwas von Planwirtschaft...

Puzzleteil volkswirtschaftliche Rechenmodelle

In Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise wird die Volkswirtschaftslehre kritisiert. Sie nutze ungeeignete Modellrechnungen (zuviel Mathematik, zuviel *homo oeconomicus*), weshalb sie die Krise nicht vorhergesehen habe. Ich möchte eine etwas andere Frage stellen: Basieren die Berechnungen, Betrachtungen und Beurteilungen überhaupt auf dem tatsächlich vorliegenden Wirtschaftssystem? Wie viel Marktwirtschaft ist überhaupt noch drin in unserem Wirtschaftssystem? Aufgrund der Masse an externen (und internen) Steuerungsmaßnahmen durch die Gesetzgebung (und interne Vorschriften), wegen beispielsweise in den USA oder an den Börsen publizierter Daten, die zuvor den Wünschen Weniger angepasst worden waren, sollten wir es einmal mit Modellrechnungen versuchen, die ein **sozialistisch-planwirtschaftliches (Finanz-) System** zugrunde legen... ;-)

Puzzleteil amtliche Statistiken

Von öffentlichen Stellen publizierte **Inflationsraten** weichen weit von den *gefühlten* Werten ab. Wer die Preisentwicklung für einen selbst zusammen gestellten Warenkorb betrachtet, wird das nicht nur *fühlen*, sondern in Zahlen belegen können. Wer sich nicht jährlich ein paar neue PC, Fernseher und Handy zulegt und ein paar Reisen unternimmt, wird die *amtlichen* Inflationsraten wohl deutlich überschreiten. Ein Aspekt,

den manche sozial engagierte Interessenvertreter gern übersehen: Inflation trifft vor allem den *kleinen Mann* – und das nicht erst ab Morgen.

Die **Arbeitslosenstatistiken** entstehen in Übersee durch ein paar Telefonanrufe. Hierzulande ist man *pfiffiger*: Es werden einfach nicht alle gezählt. Wie groß die Zahl der insgesamt Jobsuchenden ist, weiß ich nicht. Sie? Jedenfalls kann ich den amtlichen Arbeitslosen-Quoten nicht viel Vertrauen entgegen bringen. Würden alle gezählt, die ALG 1 oder ALG 2 beziehen und jene, die ohne jeden Leistungsbezug arbeiten wollen aber nicht dürfen, überraschte mich eine Arbeitslosen-Quote von 20% nicht. Das größte Problem für unsere Sozialsysteme wird verharmlosend dargestellt...

Eine *besondere Kreativität* bei den *Mauscheleien* legen die USA an den Tag. Wir sollten uns vor dem Tage fürchten, an dem ehrliche Wissenschaftler vernünftige Berechnungen für Wirtschaftswachstum, Inflationsraten und Geldmengenwachstum insbesondere für die USA präsentieren.

Puzzleteil Zielvereinbarung und Bonus

In der Betriebswirtschaftslehre steht das *management by objectives* (Zielvereinbarungen) am virtuellen Pranger; die *Anklage* lautet auf Verstärkung, wenn nicht gar Ursache, der Finanz- und Wirtschaftskrise. Die Politiker antworten mit Boni-Begrenzungen und sonnen sich in der Zustimmung ihrer Wähler. – Ich bin weder Befürworter von Millionenbezügen noch von Zielvereinbarungen, die gewiss oft Fehlanreize liefern und so dem Unternehmen schaden können. Dennoch ist ein begrenzter Bonus keine Lösung: Ein intrinsisch bestens motivierter Mitarbeiter stellt dasselbe an, wie der mit viel zu hohem Bonus versorgte extrinsisch motivierte. Die Probleme liegen tiefer, und zwar bei den realisierten Umsätzen bzw. Gewinnen. Ein *lauterer* Gewinn darf m. E. mit der Belegschaft geteilt werden. Entsteht der Gewinn aber aus *unlauteren Geschäften*, begünstigt er das eigene Unternehmen (und via Erfolgsbeteiligung dessen Belegschaft) zulasten anderer Wirtschaftssubjekte und der Volkswirtschaft. Auf den (nachhaltigen) Umsatz kommt es an, nicht die Teilung des realisierten Erfolgs...

Puzzleteil Schweinegrippe

Auch die sog. **Schweinegrippe** hat das Zeug dazu, in die Geschichte einzugehen. Entweder gibt es eine Vielzahl ernst zu nehmender Krankheitsfälle oder ihr lag bloß *Geschäftemacherei* der Pharmaindustrie zugrunde. Möglicherweise steht sie gar in Zusammenhang mit der Finanz- und Wirtschaftskrise: Wenn sie ein Ablenkungsmanöver von der Krise war (und ist), somit das ersetzt, was in Krisenzeiten sonst üblich war: einen echten Krieg.

Puzzleteil Klimawandel

Möglicherweise gibt es bald internationale Weichenstellungen gegen die fortschreitende Klimaerwärmung, möglicherweise erleben wir auch eine Entlarvung führender Forscher, die womöglich – so der Vorwurf – Job und Ansehen so lieb gewannen, dass sie als Ausweg für das unerklärliche Ausbleiben fortschreitender Erwärmung in letzter Zeit ihre Daten fälschten. – Nach wie vor lautet die Frage: **Ist der Klimawandel vom Menschen gemacht?** Immerhin lebt die Menschheit seit Jahrmillionen mit einem Klimawandel. So sind Stimmen (sowieso!) nicht überraschend, die sich der herrschenden Meinung widersetzen. Ist CO₂ ein *Giftgas*?

Unzweifelhaft stellen die Maßnahmen gegen das Postulat des von Menschen gemachten Klimawandels ein enormes Geschäft dar: Hohe Umsätze, große Gewinne und mittlerweile viele Arbeitsplätze sind damit verbunden. Maßnahmen (und Beratung) gegen den Klimawandel bedeuten **Wachstumspotential** für die Wirtschaft (womit sie von der Politik möglicherweise als Ausweg aus dieser Finanz- und Wirtschaftskrise betrachtet werden).

Andererseits kostet der Klimaschutz viel Geld. Vor Kurzem saß die internationale Politik in Kopenhagen zusammen, um Vereinbarungen betreffend den Klimawandel zu treffen. Ein wichtiger, wohl der wichtigste, Punkt betraf die Kostenverteilung. Zwar war die Frage, wer all das bezahlen wird, längst beantwortet: der Verbraucher und Steuerzahler. Offen war *lediglich*, in welchem Staat der Verbraucher und Steuerzahler heute lebt.

Wie auch immer: (Vermeintlich) *grüne* Energien sind zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor für unsere Nation, besonders für unsere Region hier im Norden der Republik, geworden. Deshalb hoffe ich (trotz großer Zweifel), dass die herrschende Meinung richtig liegt und CO2 tatsächlich der *Klimakiller* ist.

Puzzleteil Geld und Werte von Wert

Bis zu einer Lösung für diese Finanz- und Wirtschaftskrise möchte ich warnen, Geld wie bisher als **Bewertungsmaßstab für Werte von Wert** zu verwenden. Selbstverständlich ist unsere Wirtschaft, ja unser Leben, ohne Geld kaum noch denkbar. Sollte aber eine Hyper-Inflation, wie von Manchen für die USA erwartet (einen Dollar-Verfall gibt es seit vielen Jahren), zur Realität werden, verlieren Geld und alle Papiere, die sich auf Geld beziehen, an Wert. – Wer auf die Inflation *wetten* wollte, sich also heute verschuldet, müsste sicherstellen, die Schuld jederzeit in Geld abtragen zu können, um die Vermögenswerte vor dem Zugriff durch den Gläubiger vor vollständiger Tilgung sichern.

Buchempfehlungen zur Finanz- und Wirtschaftskrise

Obwohl die (nationale und internationale) Politik noch immer mit *Ablenkungsmanövern* versucht, sich aus ihrer (Mit-) Verantwortlichkeit zu stehlen, gelangen sukzessive einige Wahrheiten ans Tageslicht. Für jene, die sich noch nicht mit dieser Krise, ihren (möglichen) Ursachen und (möglichen) Folgen beschäftigten, zwei **Buchempfehlungen**: [„C\(r\)ashkurs“ von Dirk Müller](#) und [„Die Abwracker“ von Hans-Olaf Henkel](#).

Auf das Buch, welches uns ein Bild aus allen Puzzleteilen erstellt, werden wir allerdings noch warten müssen – ich bin gespannt.